



SONNABEND, 20. APRIL 2019

Städte könnten die Verlierer sein

Glasfaser: Restflächen zu schließen lohnt sich selten – Neue Funktechnik 5G keine Lösung?

VON GERRIT SPONHOLZ

KREIS SEGEBERG. Beim Ausbau des Glasfasernetzes im Kreis Segeberg könnten nicht wie allgemein befürchtet die Dörfer, sondern die Städte Kalltenkirchen, Bad Bramstedt und Bad Segeberg die Verlierer sein. Das vermutet Richard Krause, Geschäftsführer des Breitbandkompetenzentrums Schleswig-Holstein. Er war zu Gast beim Wirtschaftsrat der Landes-CDU in Bad Bramstedt.

Ein jüngster Vorfall aus Wiemersdorf scheint ihm recht zu geben. Ein kleines Baugebiet sollte zunächst ohne Glasfaser auskommen, wird jetzt aber doch angeschlossen. Die Stadtwerke Neumünster haben umgeplant. Zum Hintergrund: Für Telekommunikationsanschlüsse gibt es keinen Rechtsanspruch.

Einen Rechtsanspruch auf Erschließung gibt es nicht

Kürzlich hatte Landrat Jan Peter Schröder noch stolz berichtet, der Kreis Segeberg liege mit einem Versorgungsgrad von 65 Prozent bundesweit in der Spitzengruppe. Das relativiert nun Krause.

Ausgehend von Norderstedt mit der Stadtfirma Wilhelm.Tel und dank anderer Telekommunikationsfirmen seien zwar mittlerweile viele Glasfaserleitungen verlegt worden, bestätigt der Fachmann. In Norderstedt seien sogar 98 Prozent der Häuser mit Glasfaser erschlossen, das schnelle Internetanschlüsse ermögliche. Und 82 Prozent der Haushalte nutzten auch die vorhandenen Leitungen und hätten Versorgungsverträge geschlossen. Das sei bundesweit zwar führend, meint auch Krause. Aber die Abdeckungsquote für den gesamten Kreis schätzt er nur auf gut 60 Prozent. Genaue Zahlen gebe es nicht.

Anders als zu vermuten ist nicht der ländliche Nordosten der große weiße Fleck. Zwar haben dort die großen Telekommunikationsfirmen wegen geringer Kundenzahl



FOTO: GUIDO KIRCHNER

Ohne Glasfaser gibt es keine sehr schnellen Internetanschlüsse.

Richard Krause (links) vom Breitband-Kompetenzzentrum Schleswig-Holstein war Gast beim CDU-Wirtschaftsrat und Segebergs Sektionsprecher Michael Hannemann.

FOTO: CDU



nicht bauen wollen. Auf Drängen des Kreises war aber der Wege-Zweckverband tätig geworden und hat zusammen mit den Stadtwerken Neumünster und bald auch Wilhelm.Tel die Dörfer fast flächendeckend versorgt. Bald wird die letzte Region dort erschlossen.

Übrig bleiben im Kreis Segeberg nun unbesiedelte Gebiete, und Reste in den mittelgroßen Städten im Kreis Segeberg. Diese Erfahrung hatte privat auch Landrat Schröder machen müssen. Er lebt in einem Teil Bad Segebergs, den die Telekommunikationsfirmen noch nicht mit Glasfaserleitung versorgten, und vorerst wohl auch nicht wollen.

Eine Ursache für derlei Probleme sieht Richard Krause darin, dass keine Stadtwerke aktiv sind in den Kleinstädten, sondern mehrere große Unternehmen. Sie machen sich gegenseitig Konkurrenz. Die Folge: Keines bekomme genügend Kunden für eine eigene Ausbauplanung zusammen.

Die neue Funktechnik 5G ist optimiert für Handys. Sie ersetzt keinen Festnetzanschluss.

Richard Krause, Breitbandkompetenzentrum

Außerdem gebe es die „Goldene-Hochzeit-Viertel“, sagt Krause. Dort leben die sogenannten Best-Ager, also Menschen im besten, höheren Alter und mit gutem Einkommen. Sie gäben sich mit langsameren und billigeren Internetanschlüssen zufrieden. Sie investierten, vereinfacht gesagt, ihr Geld lieber in Wohnmobile als in schnelles Internet. „Das Nachverdichten im Glasfasernetz ist für die Telekommunikationsunternehmen dort eben nicht lukrativ.“

Krause warnt außerdem: Ein Irrtum sei zudem zu glauben, durch die neue und schnelle 5G-Funktechnik würden die Probleme gelöst und ein Glasfaseranschluss erübrige sich. Dem sei nicht so. Wer mit 5G-Funk einen Film sehen wolle, könne dies zwar auf dem kleinen Bildschirm eines Smartphones. Dafür sei die Bildauflösung groß genug. Es reiche aber nicht für das Fernsehgerät zu Hause. „5G ist optimiert für Handys. Es ersetzt keinen Festnetzanschluss.“

Die 5G-Technik ist in Deutschland erst geplant, noch gar nicht eingeführt. Für

ein Problem von 5G hält Krause auch, dass die Zahl der Funkmasten der Handybetreiber deutlich erhöht werden müsste. Bislang gebe es im Kreis Segeberg rund hundert Masten. Benötigt würden für 5G rund 300 weitere. Die Anlagen könnten allerdings auch an Laternen oder Ampelmasten angebracht werden.

Ziel ist der Ausbau bis 2025

Das Breitband-Kompetenzzentrum Schleswig-Holstein (BKZSH) ist eine gemeinsame Einrichtung der kommunalen Landesverbände Städteverband, Schleswig-Holsteinischer Gemeindefrat und Landkreistag. Es wird durch das Land mit Mitteln aus dem Landesprogramm Wirtschaft gefördert. Ziel ist ein flächendeckendes Glasfasernetz in Schleswig-Holstein bis 2025.

www.bkzsh.de
www.breitband-in-sh.de